

Göttingen, 16. April 1824

Hoch verehrten Hrn. Professor! *Harnack*

Die Ehre und Erlebenswürdigkeit, die Sie mir durch die
Überreichung Ihrer mir sehr wertvollen Abhandlungen er-
weisen, erweckt mich an eine Schuld. Ich habe es im
letzten Briefe zwar erwähnt, Ihnen, wie ich eigentlich
wollte, noch persönlich und ausdrücklich zu danken für
die überaus vortheilhafte und verbindliche Art, mit der Sie
das Gespräch mit mir in der „Christl. Welt“ sowohl
geführt und abgehandelt haben, und für eine Postkarte,
die Sie mir damals schrieben und deren Inhalt mich
über Ihre anhaltende freundliche Gesinnung mir gegen den
ebenso Verehrten, wie den geistigen Mörder, der es ent-
welt, mir desto mehr zu danken gegeben hat. Diese
Herkunft sei nun, in einiger Entfernung von den Einzel-
heiten aber darum für mich nicht zu spät, noch gebräuch-
lich. Sie können ganz sein, dass die Erkenntnis in der historischen
und nicht in der Relativität meines theologischen Versuchs
mich Tag und Nacht bedrängt - wenn es auch nicht gewesen
wäre, so hätte schon meines Versuchs in die verfügbare
akademische Sphäre dafür gereicht, dass die Biene nicht
einmal in meiner Asche in den Krummel wachsen -
und dass ich mir bei letztem Gemüthswechsel aller
theologischen Versuche beraubt bin. Dass ein geistiges 2. ge-
dehntes Pochen der Abolition und des Gegensatzes noch
unvermeidlich sich einstellen, so man in der Theologie
ein Erkenntnis, von der vorangehenden Generation unmerklich
verachtete, Auktionen verheeren zu können meint, dafür

haben Sie mehr als historischer Kenner der Dinge - und stellt uns
als den - Verständnis und halten es meinen Freunden und uns,
da wir Sie noch mehr zu unserem Anliegen stellen wollen, zu Gute,
wenn dergleichen gelegentlich bei uns stattfinden wird. Die Not,
die die theologische Arbeit uns selbst bereitet und die auf-
wändige Rücksicht vor dem was die Stärke der in Thesen
verlebten Kenner Professore, repräsentativer verkörperter theologischer
Art ist, wird dafür sorgen, dass wir aus der Verhinderung und aus
der Dankschuld tatsächlich nicht herauskommen werden.
Wenn Sie es erleben, so wird es uns eine Freude sein,
Thesen als Gegenstand einer kleinen Sammlung von Vorträgen,
die demnächst erscheinen wird, einzuschicken zu können, obwohl
ich weiß, dass Vieles darin Ihre ersten Bedenken auf
Neue erregen wird. Im Erkenntnisnahme von dem, was uns
bewegt, kann sie Thesen jedenfalls drucken sein.

Ergebenst ergeben

Ihr dankbarer

Karl Barth